Konzept Möhn

März 2017

Inhaltsverzeichnis des Konzept Möhn

1 Bauen und Siedlungsentwicklung 1

1.1 Historische Siedlungsentwicklung 1

1.2 Denkmäler 1

1.3 Ortsbildprägende Gebäude 5

1.4 Leerstehende Gebäude 8

2 Verkehrsanbindung und –entwicklung 9

2.1 Straßennetz 12

2.2. Dörfliche Hauptstraße 12

2.3 ÖPNV 14

2.4 Rad- und Wanderwege 14

3 Einbindung in die freie Landschaft 16

4 Innerörtliche Grünstrukturen in Möhn 19

4.1 Ortseingänge 19

4.2 Hofbäume 20

4.3 Stützmauern 21

5 Infrastruktur und öffentliche Einrichtungen 22

5.1 Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe 22

5.2 Sanierung Bürgerhaus mit Feuerwehr 22

5.3 Brunnenplatz in Ortsmitte 23

5.4 Sanierung und Gestaltungsverbesserungen an Kirche und Friedhof 24

1 Bauen und Siedlungsentwicklung

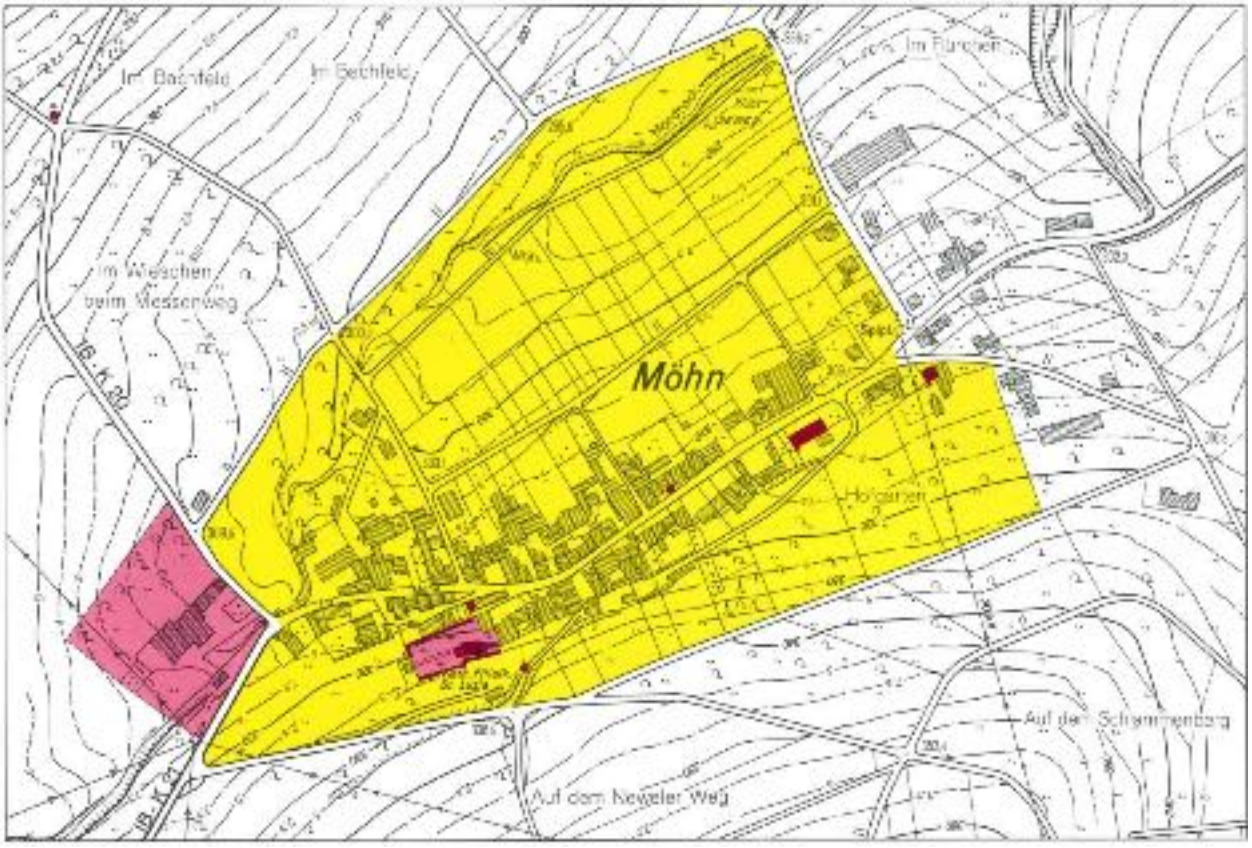
1.1 Historische Siedlungsentwicklung

Die landwirtschaftlich geprägte Gemeinde liegt auf einer Hangterrasse, an der Südseite vom Mordbach gebildeten Tallage. Das Gebiet um Möhn ist ein alter Siedlungsplatz. Der Ort wird 1052 eindeutig als Miena überliefert. Zahlreiche Kleinfunde um und in Möhn herum lassen eine Entstehung vielleicht noch in vorrömischer Zeit vermuten. Möhn wird zu dem Besitzkomplex um Welschbillig gezählt, der nach einer verfälschten Urkunde von König Dagobert (gestorben 639) dem Trierer Stift St. Paulin geschenkt wurde. Im Bistumsurbar vom Anfang des 13. Jh. ist Möhn mit 18 Hufen als kurfürstlicher Besitz aufgeführt. Das demnach im 10. Jh. dem Stift St. Paulin entzogene Möhn verblieb bis Ende des Alten Reiches im kurfürstlichen Besitz. Das Dorf gehörte zum kurtrierischen Amt Welschbillig. Das im Amtsbezirk mittelgroße Dorf hielt die im frühen 13. Jh. überlieferte Größe von 18 Höfen im 16. und 17. Jh. mit Schwankungen konstant. 1784 bestand Möhn aus 23 Häusern, was 1787 133 Einwohnern entsprach.

1.2 Denkmäler

Die Lage der unter Denkmalschutz stehenden und damit zu erhaltenden Gebäude ist im Plan der Denkmaltopographie weinrot eingetragen und im Bestandsplan violett gekennzeichnet. Alle Baumaßnahmen an ihnen sind vor der Planung und Durchführung mit der Denkmalschutzbehörde beim Landkreis abzustimmen.

Denkmäler werden in der Sanierung durch das Dorferneuerungsprogramm vorrangig gefördert. Zuschüsse von bis zu 30% können für eine einzelne private Maßnahme gegeben werden, dürfen jedoch die maximale Zuschusshöhe von 20.452.- € nicht überschreiten. Maßnahmen, die Arbeitsplätze schaffen, können höher gefördert werden. Für komplexere denkmalwerte Gebäude können zusätzlich, vor Baudurchführung, Mittel aus der Denkmalpflege beantragt werden. Die Sanierungskosten von Denkmälern sind steuerlich besonders gut und über kürzere Zeit absetzbar, die aktuellen steuerlichen Abschreibungen können beim Finanzamt erfragt werden.



LEGENDE

oder ●	Einzeldenkmal (§ 3, § 4 Abs. 1 Satz 1, Nr. 1, DSchPflG)
	Bauliche Gesamtanlage (§ 2, § 5 Abs. 2 DSchPflG)
	Kennzeichnendes Straßen-, Platz- oder Ortsbild (§ 3, § 5 Abs. 3 DSchPflG) Kennzeichnender Grundriß (§ 5 Abs. 4)
	Als Erhaltungsgebiet geeigneter Bereich (§ 172 BauGB / § 86 Abs. 1 Nr. 2 LBauO)
	Historische Park- oder Gartenanlage als eigenständiges Werk der Gartenbaukunst oder Friedhof (§ 3, § 5 Abs. 5 DSchPflG)
	Natürliche oder gestaltete Wasserfläche als Bestandteil eines Kulturdenkmales oder eigenständige denkmalwerte Anlage (§ 3, § 5 Abs. 2 DSchPflG)

Maßstab 1:5000

Kartengrundlage: Deutsche Grundkarte 1:5000. Vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamts Rheinland-Pfalz, Kontroll-Nr. 142/91 durch das Landesamt für Denkmalpflege, Mainz.

Kartographische Bearbeitung: Karte-Studio Sturm & Dinges, Frankfurt am Main

Im Einzelnen sind folgende Denkmäler in der Denkmaltopographie der Bundesrepublik (1994) für Welschbillig aufgeführt und im oberen Plan weinrot gekennzeichnet:

<u>Profanbauten, Wegekreuze:</u>

- In Möhn o. Nr., Brunnenhaus und Quellstollen. Zur Sicherung der Wasserversorgung 1929 ca. 40m tief in den Berghang unter der Kirche getriebener Stollen zur Fassung einer Wasserader und Anschluss an ein Sammelbecken am Ausgang. Der ehemals schwierigen Wasserversorgung des Ortes entsprechende technische Anlage, die fünf Dorfbrunnen ersetzte.

- In Möhn Nr. 1, Streckhof, 1909 erbaut im westlichen Anschluss zur Ortslage mit fünfachsigem Wohnteil unter schiefereingedecktem Krüppelwalmdach. Beispiel eines größeren Hofes des Dorfausbaues.

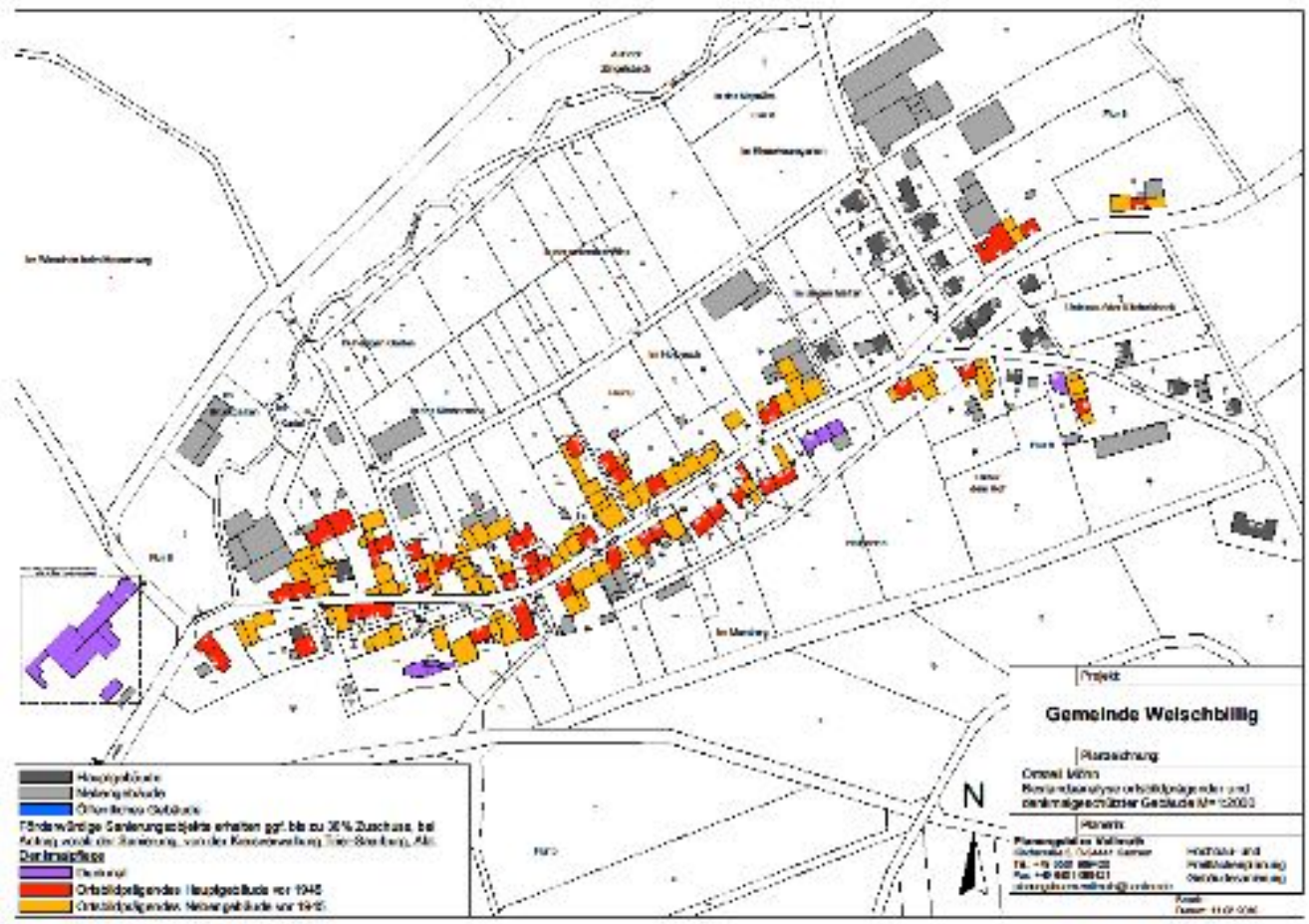
- In Möhn Nr. 26, Portal. Aufwendiges, 1747 bezeichnetes Oberlichtportal in Rokokoformen am veränderten Barockbau

- In Möhn Nr. 33, Streckhof. Im Bereich des sich im späten 19. Jh. nach Osten erweiternden Dorfes 1898 errichteter, freistehender, stattlicher Hof

1.3 Ortsbildprägende Gebäude

Die Ortsteile der Gemeinde Welschbillig können sowohl den Kategorien „Wohnort“ als auch „landwirtschaftlich geprägter Ort“ zugeordnet werden. Möhn in diesem Falle, ist ein landwirtschaftlich geprägtes Straßendorf, welches sich in der Tallage des Möhner Baches entwickelte.

In Möhn wurden 47 ortsbildprägende Hauptgebäude sowie mindestens 1-2 ortsbildprägende Nebengebäude bzw. Scheunen je Hauptgebäude kartiert. Das bedeutet mehr als die Hälfte dieser Ortslage könnte nach Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung als Wohngebäude umgenutzt werden. Für sie gilt, dass die Kreisverwaltung im Einzelfall entscheiden wird, ob eine Förderung zum Zeitpunkt der Beantragung möglich ist. Zuschüsse können bis zu 30% und maximal 20.452.- € für eine einzelne private Maßnahme gegeben werden. Werden Maßnahmen zur Schaffung eines umweltverträglichen Fremdenverkehrs oder intensive Vorhaben zur Sicherung und zum Ausbau einer bedarfsgerechten örtlichen Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen oder baulichen Maßnahmen innerhalb der Ortslage zur Erhaltung und Neueinrichtungen von Wohnstätten nahen Arbeitsplätzen geschaffen, kann eine doppelte Zuwendung bis zu 40.903.-€ beantragt werden.



Die Förderung ist einkommensunabhängig und hängt von den Investitionskosten ab. Bezuschusst werden Eigenleistungen, Baumaterialien und Unternehmerleistungen. Zu beachten ist, dass mit der Baumaßnahme erst begonnen werden darf, wenn nach Feststellung der Förderfähigkeit und erfolgter Beratung der gestellte Förderantrag bewilligt wurde. Die vorherige Erstberatung durch eine Sanierungsberaterin wird von der Gemeinde empfohlen und ist kostenfrei, die Architektin berät bei Bauschäden, Baukosten, Gestaltungsmöglichkeiten und ist bei der Antragsstellung behilflich.

In Möhn sind bisher nur wenige Gebäude bezuschusst worden. Dies liegt auch daran, dass in Möhn meist Kunststofffenster mit innenliegenden Sprossen oder ohne Teilung der Fenster verwendet wurden, die nicht zu den alten Gebäuden passen. Eine Bauberatung im Vorfeld der Arbeiten, kann da weiterhelfen.

Die Scheunen des ansprechend sanierten Wohnhauses sind ebenfalls stark sanierungsbedürftig. Da sie direkt hinter dem Brunnenplatz stehen, sind sie von Bedeutung für das Ortsbild und wurden von der Kreisverwaltung unter regionaltypischen Bedingungen als Förderwürdig eingestuft.

Diese Skizze wurde z.B. mit der Kreisverwaltung abgestimmt und zeigt einen möglichen Teilabbruch und die Umnutzung einer Scheune zum Wohnen sowie für eine Garage.

Diese Foto zeigt ein gefördertes Dorferneuerungsprojekt ähnlicher Bauart. In Hanglage und bei Gebäuden mit wenig Freiraum bieten Dachterrassen gute Alternativen. Wichtig für die regionaltypische Bauweise ist, dass das Material der Brüstung ein verputztes Mauerwerk ist und in der Erscheinung ein ruhiges Bild abgibt.

1.4 Leerstehende Gebäude

In Möhn steht derzeit nur ein Wohngebäude leer (Anfang 2017), das große Bauvolumen der Scheunen und ihr Erhalt ist jedoch für jeden Eigentümer eine Herausforderung. Oftmals sind die Gebäudeteile so groß, dass sich die - meist älteren - Eigentümer kaum mehr eine Instandhaltung und Sanierung leisten können. Für viele Scheunen könnte das Modell der Scheunenteilung (siehe zum Beispiel im Konzept Ittel Im Brühl 1 oder in Hofweiler den Mehrgenerationen - Hof Im Wiesengrund 1a, eine gute, zukünftige Lösung sein.

Der Eigentümer dieses Winkelhofes hat eine Dorferneuerungsmaßnahme beantragt und bewilligt bekommen. Hier entsteht neues Wohnen im OG und unten genügend Platz zum Parken von Fahrzeugen und für den neuen Eingang.

Vorderansicht

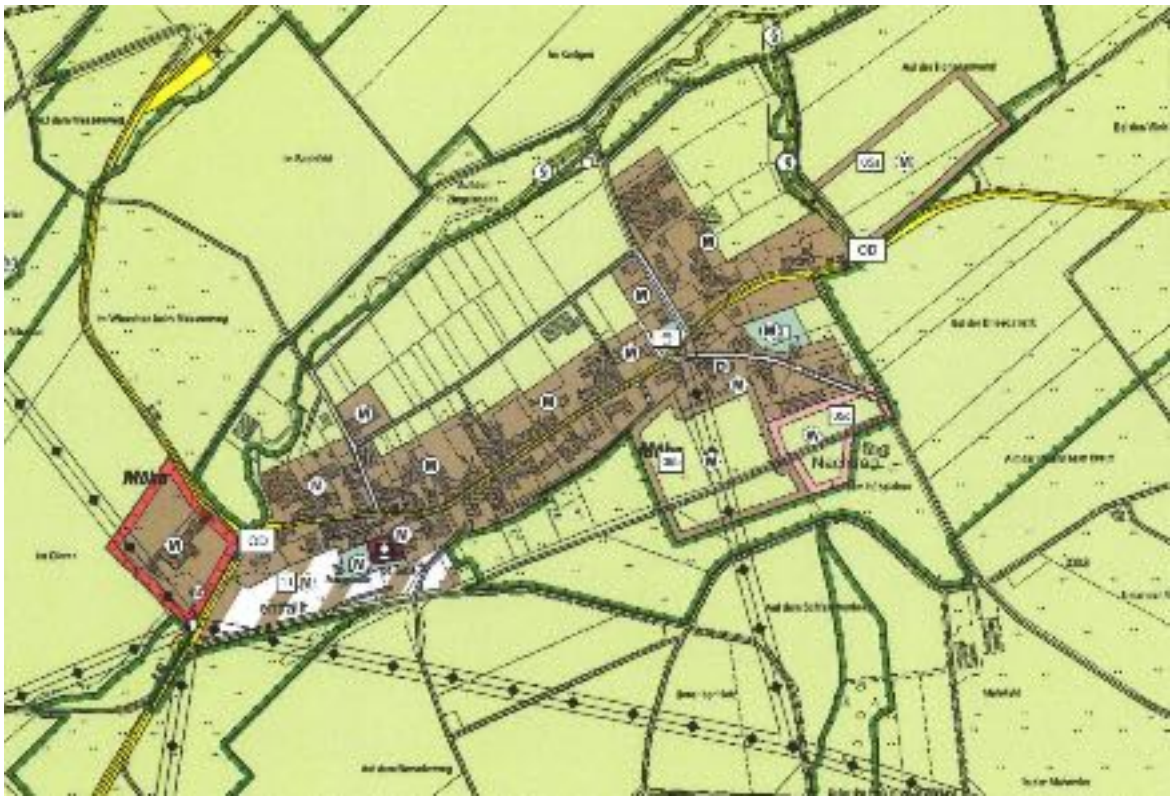


Abb. 1: Flächennutzungsplan Möhn

Sehr positiv ist es, dass zum Beispiel die oberhalb der Kirche vorhandene Neubauflächen wieder aus dem Flächennutzungsplan heraus genommen wurden. Dadurch bildet die Kirche nach wie vor den städtebaulichen Höhepunkt dieser Siedlung als Garant für ein ansprechendes Ortsbild und als Erhalt des artenreichen Streuobstwiesengürtels.

Möhn ist in seiner südlichen Ortslage von sehr großen Obstbaumbeständen umgeben. In diesen wertvollen Bereichen wurden die neuen Wohnbauflächen östlich der Ortslage ausgewiesen. Jedoch besitzt Möhn mehr als 50 Scheunen, die heute immer weniger landwirtschaftlich genutzt werden und dadurch langfristig ein erhebliches Baupotenzial darstellen.

Klug ist es daher, auf Neubauflächen in den nächsten zehn Jahren möglichst zu verzichten, solange die Altbauten noch nicht genügend umgenutzt wurden. Denn nur wenn man auf der einen Seite das neue Bauen einschränkt, kann man eine Altbausanierung vorantreiben. Bauplätze für zahlreiche junge Familien sind dort mit der Zeit möglich. Das Bauvolumen der Scheunen übersteigt oft die der Wohngebäude. Offenes modernes Wohnen lässt sich hier gut verwirklichen. Wenn Scheunen abgebrochen werden hat man hinterher oft kein Baurecht mehr und muß ggf. 3 m oder mehr Abstand zum Nachbar einhalten. Daher sollte man sich bei jedem Bauvorhaben vorher sachkundig beraten lassen.

Die beiden Beispiele aus Möhn zeigen, wie groß das Bauvolumen in einer typischen Scheune ist und das hier für insgesamt mindestens drei Einfamilienhäuser Platz wäre.

Nachverdichtung und Grundstücksteilung als Beispiel an einem landwirtschaftlichen Hof

Innerhalb der Gebäudezeile auf dem folgenden Foto könnten vier Einfamilienhäuser mit anteiligen Gärten untergebracht werden. Beim Ausbau der Straße werden diese Überlegungen durch neue Hausanschlüsse berücksichtigt werden. Insgesamt könnte der Zuschuss viermal beantragt werden und der Eigentümer könnte die Scheunen parzellieren lassen und an junge Familien verkaufen. Damit würde der Ortskern belebt und gepflegt und der jeweilige Eigentümer hätte neue finanzielle Mittel, um sein Hauptgebäude ebenfalls zu sanieren.

Vorderansicht eines Beispiels

Planungsskizze über den Umbau einer solchen Hofanlage in 4 Gebäude mit ca. 125 bis 150 qm Nutzflächen

2 Verkehrsanbindung und –entwicklung

2.1 Straßennetz

Möhn ist gut erreichbar durch eine direkte Abfahrt von der B51 aus. Die B51 verbindet Trier mit der Eifel, bis hin nach Euskirchen/NRW mit Anschlussstraßen nach Köln und Umgebung. Durch Möhn selbst führt die Kreisstraße K21, welche nach Kordel führt. Die Verbindung von Möhn nach Welschbillig erfolgt entweder über die K20 über Träg (ca. 4,6 km) oder über K1, mit kurzer Abbiegung zurück auf die B 51.

2.2. Dörfliche Hauptstraße

Möhn ist der am landwirtschaftlich geprägteste Ortsteil Welschbilligs und ist ein typisches Eifeler Straßendorf. Entlang der Hauptstraße „In Möhn“ liegen die meisten Höfe in Reihe nebeneinander oder im Winkel um einen Erschließungshof.

Beispiel mit saniertem Wohnhaus und Scheune nebeneinander

Die Fotos darunter zeigen die typische, geschlossene Bauweise entlang der Straße.

Die Kreisstraße und dörfliche Hauptstraße war in der Vergangenheit ein wichtiges Sanierungsprojekt und wurde vom Land mit 90.000 € gefördert. Das Dorf macht seither einen gepflegten Eindruck im Straßenraum jedoch fehlt es weitestgehend in den einzelnen Höfen an Hofbäumen um diesen Straßenraum nicht zu steinern erscheinen zu lassen. Die technische Infrastruktur ist verbessert. Seitdem liegt eine 16.000 DSL Breitbandversorgung vor.

2.3 ÖPNV

Welschbillig zählt zum Verkehrsbund der Region Trier und wird von der Rhein-Mosel Verkehrsgesellschaft mbH (RMV) bedient. Die Linie 201 der RMV fährt auf der Strecke Bitburg ZOB – Trier folgende Haltestellen an: Ittel Hofweiler Straße, Ittel Ortsmitte, Hofweiler, Von Eltzstraße Welschbillig, Brückenstraße Welschbillig, Petersplatz Welschbillig, Trierer Straße Welschbillig, Träg, Möhn Kreuzung. Der Bus nach Trier verkehrt nur einmal täglich mit einer Direktverbindung nach Trier und mittags unter der Woche, danach jeweils mit Umstieg in Welschbillig und in Butzweiler von der Linie 41/S Bus Moselbahn zur Linie 201 RMV. Am Wochenende gibt es keine Fahrten nach Trier. Der ÖPNV ist rein auf die Schulzeiten ausgelegt. Für freizeitliche Ausflüge mit dem Bus unter der Woche und am Wochenende nach Trier oder Bitburg, ist die Anbindung sehr schlecht, bzw. gar nicht vorhanden. Ebenso fehlt eine direkte Busverbindung in den nahegelegenen Ort Kordel, von wo man einen Anschluss an den Schienenverkehr hätte. In Kordel kann man in den RB/RE einsteigen, der stündlich zwischen Trier und Köln verkehrt.

2.4 Rad- und Wanderwege

Möhn ist, wie Welschbillig, ebenfalls an einer der Hauptrouten Deutschlands des Jakobsweges angeschlossen. Die Route führt von Köln / Bonn aus nach Metz. Von Welschbillig aus führt die Route über die K20 Richtung Träg, bis sie den Möhner Graben überquert und kürzt dann die Kreisstraße über Feldwege ab, bis sie schließlich kurz vor der Möhner Ortseinfahrt wieder auf die K20 trifft. Am Pferdehof und Ferienhaus Frau Marianne vorbei, führt der Jakobsweg weiter durch die Hauptstraße „In Möhn“ und folgt dieser bis nach Kimmlingen.

Das bestehende Wegenetz war veraltet, konzeptlos gewachsen und teilweise verwirrend ausgezeichnet. Das Ziel des Projektes war es, das Wanderwegenetz auszudünnen und durch wenige, dafür besser ausgezeichnete und attraktivere Routen, zu ersetzen. Die Routenführung orientiert sich an den Standards der Premiumwanderwege wie Eifelsteig oder Saar-Hunsrück-Steig. Ebenso kam der Wunsch auf, dass Möhn in den Jakobsweg mit eingebunden werden sollte, da nahezu täglich Pilger und Wanderer das Dorf passieren

Seit kurzem wurde durch das neu überarbeitete Wanderwegekonzept der Verbandsgemeinde Trier-Land die Beschilderung der Wanderwege erneuert und überarbeitet. Die vorher mangelnde Beschilderung, besonders für die Pilger des Jakobsweges, die laut Ortsvorsteher täglich den Ortskern passieren würden, sind mit dem Konzept erneuert worden. Ebenso wurden die neu erarbeiteten, ortsverbindenden Wanderwege der Gemeinde Welschbillig ausgeschildert. Der Rundwanderweg Welschbillig-

Träg-Möhn „Eine Spur geheimnisvoller“ wird von den beiden Orten durch den Heimatverein Träg und Heimat- und Kulturverein Möhn betreut. Möhn hat über die Feld- und Waldwege nach Kordel einen Anschluss an den überregionalen Premiumwanderweg Eifelsteig. Der Neue Wanderweg „Möhn-Träg“ wird durch den Heimatverein Träg mit dem Heimat- und Kulturverein Möhn zusammen betreut. Ausdruck der Route auf der Webseite vom Heimatverein Träg.

Abb. 2: Neue Beschilderung des Rundwanderweges Nr. 11 „Träg-Möhn – Eine Spur geheimnisvoller“

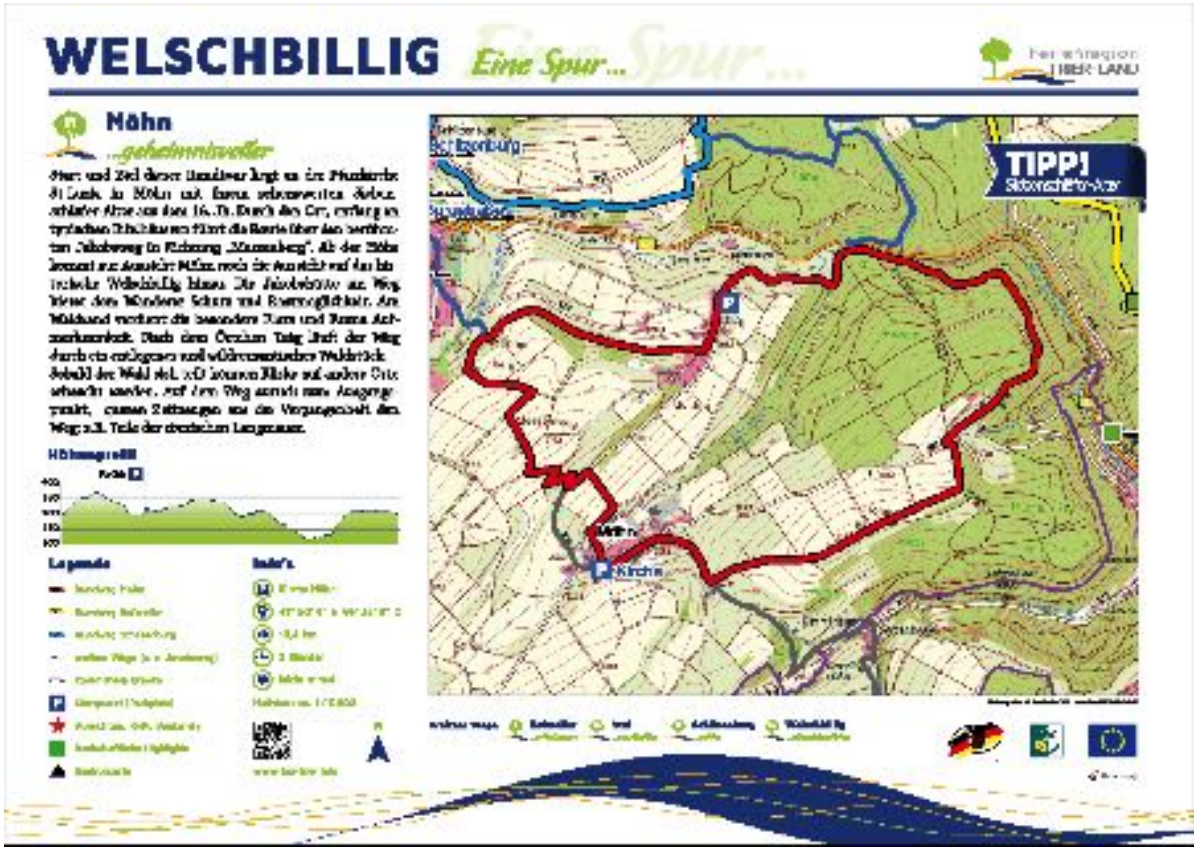


Abb. 3: Wanderweg „Eine Spur geheimnisvoller“

3 Einbindung in die freie Landschaft

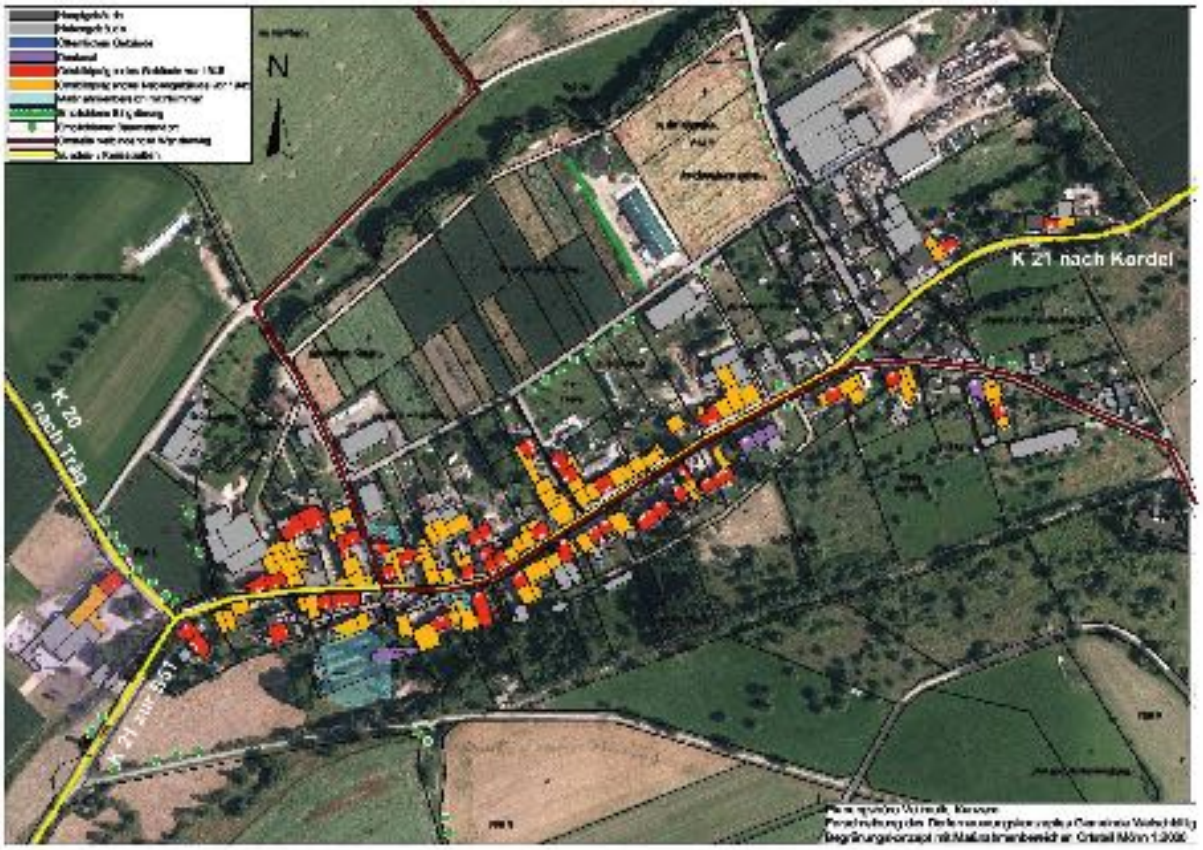
Ortseingang nach Möhn, von der B51 über K21 kommend

Blick von K20 aus Träg kommend

Einige neu angebaute Scheunen, Ställe oder sonstige landwirtschaftlichen Anbauten liegen abfallend zum Mordbach hin, hier sollte die Orstrandbegrünung verbessert werden.

Luftaufnahme (Quelle: bing.com/maps 2016)

Die Bäume am Ortsrand neben den landwirtschaftlichen Gehöften sind sehr wesentlich für ein angenehmes Ortsbild und für die Dorfökologie. In Möhn sollten hier die rückwärtigen Grundstücke entlang der Feldwege stärker mit hohen heimischen Bäumen anpflanzt werden, um das Ortsbild abzurunden.



Der Übersichtsplan zur Dorferneuerung zeigt, Pflanzungen von Bäumen und Hecken empfohlen werden, um die baulichen Anlagen besser in das Landschaftsbild zu integrieren.

Oberhalb der Kirche und südlich der gesamten Ortslage sind wertvolle Grünstrukturen die den Charme in Möhn ausmachen und die Lebensqualität wesentlich erhöhen.

4 Innerörtliche Grünstrukturen in Möhn

4.1 Ortseingänge

Es ist auch von der Verkehrsberuhigung her wichtig auf die Ortseingänge hinzuführen und sie zu gestalten. Dies kann man sehr gut durch wechselnde Baumgruppen erreichen, die schon ca. 50-100 m vor dem Ortseingang beginnen und so gestalterisch auf den Ortskern hinführen und den Verkehr optisch verlangsamen. Von den Kreisstraßen aus sind auch die Ortsränder sehr gut sichtbar, und sollten daher auch zur Abrundung des Ortsbildes bepflanzt werden.

Der Ortseingang aus Richtung Kordel macht einen positiveren Eindruck durch den Schwung der Straße, die durch straßenbegleitende Sträucher und Bäume eingerahmt wird. Tannenbäume sollten aus dem Straßenraum entfernt werden, da sie keine regionaltypischen Bäume im Siedlungsbereich sind.

4.2 Hofbäume

Hofbäume sind einladende Elemente innerhalb einer Hofanlage. Sie geben dem Straßenbild einen grünen Rhythmus und mildern die Hauskanten optisch ab. Ein Ortsbild wirkt daraufhin viel gepflegter und positiver als wenn man nur die Gebäude sieht. Dies ist besonders wichtig da Möhn ein Straßendorf ist und es eine geschlossene Bebauung in großen Teilen des Dorfes gibt.

An zahlreichen Höfen gibt es Platz dafür. Jeder Anlieger eines Winkelhofes oder eines zurückliegenden Hofes sollte mindestens einen Hofbaum pflanzen. Schön begrünte Vorflächen erfreuen auch die Nachbarn und dies fördert die Dorfgemeinschaft und den Stolz auf den eigenen Ort.

4.3 Stützmauern

Besonders erhaltenswert sind die Stützmauern in Möhn. An der Dorfstraße wurden im Zuge des Straßenausbaus schon einige Mauern erneuert und öffentliche Aufenthaltsbereiche geschaffen, die Wind geschützt und sonnig sind. Sie prägen in Möhn das städtebauliche Gefüge und sollten möglichst erhalten bleiben und dauerhaft gepflegt werden.

5 Infrastruktur und öffentliche Einrichtungen

5.1 Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe

- Ernst Berg, Autoreparatur
- Ossweiler, Marco Autoverwertung
- Medizinische Fußpflege Hans und Ursula Hoyer
- Nebenerwerbliche Brennerei Landwirt Hansen

5.2 Sanierung Bürgerhaus mit Feuerwehr

Die Sanierung des Bürgerhauses ist laut Möhner Bürger wünschenswert. Hier sei die komplette Außenfassade zu erneuern, einschließlich Dach und der Fenster, sowie innen die Toiletten, die Dämmstoffe zum Dach und die Beleuchtung innen. Es wurde bemängelt, dass kein barrierefrei gerechter Zugang vorhanden sei. Darüber hinaus sollte die Außenanlage um das Bürgerhaus herum durch neues Grün erneuert werden.

Abb. 4: links das Gebäude des Gemeindehauses, rechts die Feuerwehr

5.3 Brunnenplatz in Ortsmitte

Die Bürger wünschten sich einen zentralen Brunnenplatz, der zukünftig nicht mehr als Parkplatz genutzt würde. Der stark sanierungsbedürftige Brunnen ist in der Vergangenheit als Parkplatz genutzt worden und bot keinerlei Aufenthaltsqualität.

Räumliche Gestaltungsskizze Planungsbüro Vollmuth

Die Bürger wünschen sich einen Sitzplatz als Treffpunkt, der Wind geschützt ist und gegebenenfalls von einem Dach überspannt würde, hier sollten Bänke aufgestellt werden das Bruchsteinmauerwerk sollte neu verfugt werden, eine historische Pumpe sollte aufgestellt werden mit alten Fernwasserversorgungsplänen von früher. Blumen und eine

besondere Grüngestaltung sollten den Platz ergänzen und die geschichtlichen Hintergründe sollten hervorgehoben werden. Ein Jahr weiter und die Ideen wurden angepackt.

5.4 Sanierung und Gestaltungsverbesserungen an Kirche und Friedhof

In der Moderation Möhn wurde der Sanierungsbedarf der Kirche und des Friedhofes festgestellt und die neue Lage eines Glockenturmes gesucht. Dabei wurde die Lage vor der Leichenhalle als passend beurteilt, weil man den Glockenturm nicht zu hoch im Gelände anordnen wolle. Der Glockenturm sollte ein Blickfang werden und die Leichenhalle sowie das Kirchenumfeld aufwerten. Er sollte eine einfache Stahlbauweise haben und farblich eher dunkel Anthrazit gehalten werden. Dazu passend sollten die Geländer der Treppenanlagen ebenfalls Anthrazitfarben gestrichen werden. Eine Sanierung der Kirchenmauer ist erforderlich sowie der Zuwegung da die Pflasterung mit der Zeit immer schlechter wurde und die Treppenstufen abgerissen sind. Bäume und Hecken im Kirchenumfeld sollten geschnitten und gepflegt werden, die Beleuchtung verbessert werden. Die Kirche selbst hat ebenfalls eine Erneuerung im Außenanstrich nötig. Der Ortsvorsteher von Möhn brachte ein Beispiel für einen in Frage kommenden Treppenturm mit.